

Weimar, 6. Januar 1885.

Mein geliebtes Weib!

Es ist zwar wieder schauerhaft kalt
 in meinem Hotel-Zimmer, ich muß dir
 aber doch schreiben, da ich noch ein Stünd-
 chen zur Abreise nach Leipzig Zeit habe.
 An jener Tage, wo ich in Cassel früh Deine
 aus Hamburg nachgeschickte Karte u. Deinen
 aus Hannover nachgeschickten Brief erhielt,
 bekam ich Abend Deinen Brief ^{post} direct nach Cassel
 adressirt ist. Siehst Du, nun sitze ich in
 Weimar, statt von Cassel in directer Linie
 über Frankfurt a. M., Mannheim, Carlsruhe, Stutt-
 gart zu Dir gefahren zu sein, u. zw. nur des-
 halb, weil ich nach Dresden zurück muß und
 daher über Weimar u. Leipzig fahren muß.
 So dachte ich mir: Kalt! Wenn Du schon
 gegen Deine ursprüngliche Absicht nach
 Weimar mußt, so machst Du hier kurze Sta-
 tion u. versuchst auch hier Dein Glück!

Ich ich will nach der Reihenfolge erzählen! -
Samstag den 3. Januar schrieb ich Dir zuletzt,
Darauf machte ich meine Aufwartung beim
Intendanten Baron Gilsa, der colossal liebens-
würdig war, mir einen Parquetstich für die Oper
reserviren ließ etc. Er sprach nun äusserst er-
mutigend ^{mir} gegen ~~the~~ der Oper; er habe zu mir
als Künstler ein ganz besonderes Vertrauen,
dessen er sich selbst nicht Rechenschaft könne,
er habe die beste Absicht, das Werk zu ma-
chen, wenn es Freiber gefällt etc etc. Auf
Cassel habe ich offen gestanden - gar nicht
gehofft, da es fast gar keine Kostitäten
bringt. Das war also doch schon was!

Nachmittags spielte ich den 2. u. 3. Act (den 1. Act
habe ich schon Tags vorher gespielt) Freiber, Koist
u. einem Kammermusiker vor. Es gefiel Allen
außerordentlich. Nach dem 2. Act drückte mir
Freiber die Hand; zuletzt sagte er, daß er das
Werk sehr gerne aufführen wolle; ich sollte
dann nur kommen in 4 Wochen in Cassel
bleiben etc etc Mit einem Worte: er war
sehr angenehm überrascht über mein Werk
u. in Folge dessen äusserst liebenswürdig. Du

muß nämlich wissen, daß Freiberg ein unge-
mein frockerer Patron ist. Voigt hat ihn
noch nie so charmant gesehen. Wir krei-
ten auch zusammen (Freiberg, Voigt u. ich) 2 mal
hintereinander bis spät-Nachts in der
Stollsten-Laune. Ich war sehr witzig auf-
geleitet, u. da wurde unheimlich gelacht.
Ich scheine also in Cassel weit mehr Kopf-
mengen zu haben als ich je gedacht hätte.
Natürlich muß das Werk eingeschickt
werden. - Abund war ich in "Mignon"; Fr.
Lieber sang die Mignon sehr warm; sie ist
hier sehr beliebt, ich sprach nur ein paar
Worte mit ihr im Theaterhofe. - Sonntag
machte ich mit Voigt den Contract wegen
"Urwasi"; wir überlegten beim Spazieren-
gehen schon äufert unständig unsere
gegenseitigen Vor- u. Nachtheile; etwas
besser wurde der Contract wohl als Voigt
ursprünglich ihm vorschlug, aber viel mehr
konnte ich absolut nicht durchsetzen bei
ihm. Er hat den Contract bereits unterschrie-
ben; ich aber den seinigen noch nicht, und
das ist immerhin gut; ich kann mir also



immer noch überlegen. Das ist eine heikle
Sache für Beide; er hat doch große Kosten
dabei et risquiert viel. Für mich ist es an-
dersseits sehr gut, dass ich ihn für mich
sicher habe, wenn ich die Drucklegung sofort
nötig habe, was ungeheuer viel wert ist.
Vordringlich ist der Contract ungefähr so:
Er hat das Verlagsrecht der Oper für alle Zeiten
in London, für alle Ausgaben, Arrangements
etc. Nach 3 Aufführungen bekomme ich sofort
500 Mark bezahlt, von Tantiemen erhält er
ein Drittel, ich zwei Drittel; nach Deckung seiner
Druck-Kosten erhält er nun mehr ein Viertel
ich drei Viertel. Er drückt jetzt gleich: Text-
buch in Clavierauszug mit Text, nach 30 Auf-
führungen auch die Partitur! Wie gefällt
Dir die Sache? Schreibe es offen! - Abend
war eine heitere Gesellschaft in einem Restau-
rant (Herren u. Damen), wo es sehr lustig
war. Sie haben mich alle sehr gern. Ich las
zu großem Entzücken u. allgemeinem hezigen
Gplächter Rosegger (Dialektstücken) vor. - Von
Cassel muß ich Dir noch Einiges erzählen.

Über mein neues Bilderbuch sind circa
 60-70 Recensionen erschienen (!!!), alle
 ausgezeichnet. Ich ließ das ganze Paquet
 an Seine Adresse schicken, bitte Dich aber
 dasselbe keinesfalls zu öffnen, sei nicht
 neugierig, liebe, herzige, kleine 'Eva'stochter!
 Ich komme ja ohnehin in ein paar Tagen zu
 Dir (hoffentlich in einer Woche). Ich vertraue Dir
 also vollständig. Mama schickte mir nach
 Leipzig zu Weihnachten „Klezenbrod“, das ich
 aber nicht mehr erhielt, da ich abgereist
 war. Ich bat Böttcher, es an Seine Adresse
 zu senden. Hast Du's erhalten? Wenn ja,
 so iss ungeeint drauf los. Es wird
 ja sonst ohnehin schlecht. Verstanden?
 Bist hat mein Bilderbuch in Amerika und
 Italien etc verkauft, an einen Musikalien-
händler in New-York 26 Exemplare auf einmal
 es kostet doch 20 Mark pro Stück; an eine
 Musikhandlung in Mailand 14 Stück etc etc
 In Riga (Rusland) sind meine Suiten in Fanz-
 form 6 mal nach einander gespielt worden.

Noch was: Ich bitte Dich schon, daß sich doch
ein billiges Hochen-Zimmer in Ulm bekomme,
aber ganz, ganz neben Dir! Vielleicht im
Kause daneben oder im gleichen! Bitte, ver-
giss ja nicht darauf! - In armes Käferl,
hast mir fürchtbar erbarmt wegen der Ge-
meinheit des Directors. Wie kommst Du aber
aber so was gefallen lassen? Das bezweife
ich nicht! - Beklage Dich doch! - Armes züpfes
Euzerl! - Und trotzdem machts nichts, wenn
Du 40 Mark verloren ^{hast} im Vergleich dazu, daß Du
etwa Deine Stimme hätte einbüßen können!
Daß Du nach Königsberg mußt, kann ich noch gar
nicht fassen. Das ist so rasend weit! Treiber
sagte, als ich ihm auf seine Frage antwortete,
wohin Du einen Wutausbruch hast: "Das ist ja aus der
Welt!" Und dahin gehst Du!!! Doch ich will
vernünftig sein und nicht mehr darüber gähnen.
Daß Oberkornst so ein Frottel ist &c. Dich nicht
engagiert! Du hättest vielleicht doch die Pannier
singen sollen! - Nicht? - Du nimmst die Schwaben
Dumm in roth. Bedenke doch, daß unser großer
Schiller auch ein ~~Schwabe~~ Schwabe war!



Ist das dasselbe College von Lin, der sich portrai-
tiren will, wie der, welcher in Dich so sterblich
verliebt ist? - Schreibe mir das! Warte mit dem
Portraitiren lieber, bis ich komme! - In Lumpol
hast 6 Glas Punch getrunken! Wie kannst Du
so ein Saufbars sein! - Hast gewiß einen Schwibs
gehabt?! - Wo hat Dich denn so spät Nachts
nach Hause begleitet? Bitte, schreibe mir
das gewiss! Ich bin darüber furchtbar
aufgeregt! Muss es wissen! - Heute wird
ja in Linz meine Mähdchen' aufgeführt.
In einer Stunde muß es beginnen. Fällt
mir selber ein! - Wenn Du jetzt gleich auf
Diesen Brief antwortest, so trifft mich
Dein Brief noch in Dresden poste restante.
Am noch einige Kurzheiten von meiner Reise:
Gestern (Montag) reiste ich früh von Cassel
ab (Früh war am Bahnhof) u. kam um
 $\frac{1}{2}$ 3 Uhr in Weimar an. Im Zeichen meines
neuen Bilderbuches Oscar Herrfurth,
lernte ich kennen, es ist ein einfacher,
zufünftiger, sehr ruhiger u. armer Mensch.
Ich kniepte mit ihm Abend, er ist von meinem
Bilderbuch-Clavierstückchen ebenso entzückt
wie ich von seinen Bildern. - N.B.: Weiß nicht,
wie ich jetzt auf Sas komme; aber Lin wird

Augen machen, wie dick ich geworden bin,
schon geradezu unverschämt. Falle mir
nicht nur wenn Du mich siehst! - Über Heinz ortner
hörte ich hier schöne Sachen. Er soll fürchtbar geschmpt
haben u. viele Schulden zurückgelassen haben. 2mal
hat er sich verlobt (mit Joh. Schluckebier u. mit
seiner hierigen „Jahntala“). 2mal hat er die Ver-
lobung rückgängig gemacht! - Über die Oper von
ihm schmpt man u. will sie nicht mehr hören.
Nach 3 Aufführungen schläft sie nun für immer.
Hier brauchte ich Goitz' liebe Mutter u. den Intendanten
des Hoftheaters, Baron Loën, der sehr artig war.
Auch bei Hofcapellmeister Dr. Lassen war ich
der mich für heute eingeladen hatte, ihm aus
Krasai^u vorzuspielen u. zu singen. Ich ging heute
hin (12 Mar). Für hier standen meine Chancen be-
grifflicherweise schlecht; u. kamtlich keiner der maßge-
benden Herren persönlich. 2. ist der ähnliche Stoff der
„Jahntala“ hinderlich. Ich requirte es aber doch
und Lassen (Haupt-Componist) gefiel das Werk außer-
ordentlich. Er fand die Musik sehr schön, sehr dank-
bar und sehr selbstständig, ebenso gefiel ihm die
Orchesterbehandlung sehr, er sprach ganz direct davon,
das Werk hier im Herbst aufzuführen; ich solle nur
einschreiben. Das habe ich mir nicht erkauft.
Es ist also so gut wie ausgemessen, er sprach
schon über die Bestzung hier; und alles in einer Stunde
und auch ohne Liszt u. ohne Liszt-Nennung (Liszt
ist jetzt in Pesth). Ich hoffe also das Beste hier. Ihm lebe
wohl, mein geliebter Engel! schreibe so leicht Mit tausend Küsse
bin ich Dein treuer Nicholas.